

931D Glück im Unglück. (Folge 4)

Es wurde ein wunderbarer Abend. Das Essen, das ihm Sonja offeriert hatte war Spitzenklasse. Und am Schluss des Abends, da hatte sie ihm beim Abschied noch einen flüchtigen Kuss auf die Wange gedrückt.

„Und war`s das jetzt? Kommt nur doch die Abrechnung der Versicherung?“ Nick schaute Sonja ihn durch das Autofenster an. „Lass dir doch etwas einfallen“ lachte sie. „Wer weiss! Lass bald von dir hören.“

Sie deutete ihm noch einen fliegenden Kuss über ihre Hand an, schloss das Autofenster und fuhr davon. Nick schaute ihr nachdenklich nach, bis sie nach der nächsten Kurve seinem Blick entschwand.

Es wurden einsame, nachdenkliche Abende in der folgenden Woche. Im Büro war in letzter Zeit harte Arbeit angesagt. Nick verspürte keine Lust in den Ausgang zu gehen, obwohl ihn sein Freund Harry mehrmals dazu aufforderte.

„Schau mal, Nick ist verliebt. Ich glaube es nicht. Europas erfolgreichster Frauenjäger verlässt bald die Bühne und wird sesshaft!“

„Idiot“ kam es zurück, aber wenig überzeugend.

„Nimmt mich schon wunder, welche sagenhafte Frau so etwas zustande bringt. Stell sie mir doch bitte bald vor, Nick!“

„Darauf kannst du vorläufig warten. Ist nichts im Kamin, du bist auf dem Holzweg.“ Nick`s Aussage wirkte nicht glaubhaft, was das laute Gelächter am anderen Ende des Drahtes bezeugte.

Er fläzte sich im Sofa herum, blätterte lustlos in seinem Buch.

„Soll ich es wagen?“ sinnierte er, nicht gerade mutig. Schon länger war ihm die Idee gekommen, Sonja bei einem gemütlichen Abend in seiner Wohnung seine Kochkünste zu demonstrieren. Und wenn sie ihm absagte? Dann war alles aus. Andererseits kamen ihm ihre zärtlichen Gesten beim Nachtessen in den Sinn, als sie seine Hand streichelte. Da muss doch etwas an Gefühlen vorhanden sein. Inzwischen waren aber schon wieder vier Tage verflossen und sie hatte ihn nie angerufen. Warum sollte sie? Er war jetzt an der Reihe, das war klar. Und jetzt war bald wieder Wochenende und er hatte den Mut noch nicht gehabt, sie anzurufen. „Bin ich ein Weichei!“ schrie er sich selber an.

Er griff zum Telefon und wählte ihre Nummer, die sie ihm wegen des Unfalles überlassen hatte.

„Reitmeier!“

„Hallo Sonja, wie geht`s?“

„Nick? Auf deinen Anruf habe ich aber gewartet. Du hast dir Zeit gelassen.“

Nick checkte seine möglichen Ausreden.

Kurze Stille, dann Sonja weiter: „Such jetzt ja nicht zulange nach Ausreden.“

„Ich will keine Ausreden suchen. Ich bin nur über deine Bemerkung erfreut.“

„Warum denn?“

„Ich habe befürchtet, dass ein Anruf von mir auch mein letzter sein könnte. Ich habe einfach Bammel gehabt, dich anzurufen.“

„Hat der Abend am Wochenende so schlecht geendet, dass du Grund zur Angst gehabt hast?“ Sonjas Stimme ging über zu einem leisen Flüstern.

„Du bist so schnell weggefahren, dabei hätte ich dir noch viel zu sagen gehabt.“

Sonja zögerte, liess ihn zappeln.

„Liebst du solche Spielchen nicht?“

„In diesem Fall machen sie mich unsicher.“

„Das ist doch gut so. Unsicherheit schafft Spannung, bringt Leben in die Bude.“

„Aber ich hasse spiele mit Gefühlen.“ Nick schien jetzt aufs Ganze gehen zu wollen. War das gefährlich?

Aber Sonja ging darauf ein. „Sind da Gefühle mit im Spiel? Eigentlich haben das nur unsere zwei Autos so gezeigt.“

„Mach keine Witze, Mädchen! Mit Gefühlen spielt man nicht.“

Pause, nur leise Atemgeräusche an beiden Enden des Drahtes.

„Bist du noch da?“ Sonja fragte leise nach.

„Ja!“ gab Nick zu verstehen.

„Hättest du jetzt Zeit?“

„Für was?“ Nick schien plötzlich Spass am beinahe wortlosen Spiel zu haben.

„Ich fragte dich: Hast du jetzt Zeit? Du hast mir keine Antwort gegeben.“

„Eigentlich schon. Aber bitte, sag mir für was!“ Er sprach nur ganz leise. Aber seine Stimme verriet Interesse, leise Erregung. Vibrationen lagen in der Luft, kamen fühlbar über den Draht, oder dann direkt durch die Luft. So eben, wie es Verliebte spüren oder interpretieren

„Ich sag dir`s nur hier, bei mir, in meiner Wohnung, persönlich.“ Sonjas Stimme zitterte hörbar.

„Ich weiss jetzt nicht was ich sagen soll. Einerseits habe ich dich Freitagabend zu mir einladen wollen um dich mit einem feinen Essen zu verwöhnen, aber ...“

Nick machte eine kurze Pause.

Sonja flüsterte: „Was, “aber.....““

„Jetzt weiss ich auch nicht, ob ich so lange warten kann.“ Nick zauderte immer noch

„Warten auf was?“ Sonja musste sich gedulden, bis die Antwort kam.

Dann Nick, leicht irritiert: „Verdammt, dein Spielchen wird mir ein wenig grenzwertig. Du weisst genau was ich meine.“

„Nein! Ich will`s von dir wissen. Jetzt! Ich kann ja immer noch am Freitag die Nachspeise zu dir einziehen kommen, falls heute die Hauptmahlzeit stimmt.“

„Heisst das, ich soll jetzt.....“ Nick überlegte einen Moment.

„Ja, heisst es.“

„Aber ich kriege mein Auto erst morgen Abend wieder.“

„Ich wohne ja nur am anderen Ende der Stadt. Etwas bemühen musst du dich dann schon noch. Tram Nummer 4 bis Limmatplatz, dann zu Fuss über die Kornhausbrücke bis zur Nordstrasse, wo du bis zu Haus Nummer....“

„Du machst mich fertig, Sonja! Ich hab doch deine Adresse.“ Nick erregte das Gespräch immer mehr. Jetzt wurde ihm klar, er konnte eigentlich nichts mehr verlieren.

„Ich bin etwas Einsatz wert, lieber Nick. Vorleistung habe ich mit der Einladung ja bereits geliefert“ führte sie ihr Spielchen unverdrossen weiter.

„ Ich jedenfalls würde mein Auto jederzeit noch einmal zur Verfügung stellen, wenn es deines wieder einmal auf meines geil ist.“ Nick konnte wieder lachen.

„Witzbold! Dann kündigt mir die Versicherung den Vertrag.“ Sonja lachte mit, bis sie nachhakte: „Nun aber: kommst du jetzt oder kommst du nicht?“ Sie wartete gespannt auf eine Antwort. „Ich bin nämlich allein und vielleicht warte ich ja auf dich.“

„Ich eile.“ Nick hängte sofort auf, stürzte sich in Hose und T-Shirt und rannte auf die Strasse hinunter.

Mit jagenden Herzschrägen rannte er auf das wartenden 4er Tram zu und zwängte sich genau noch durch die sich eben schliessende Türe. Heftig keuchend liess er sich auf die noch freie Sitzbank fallen. Er konnte kaum erwarten, bis der 4er zuerst einmal beim Hauptbahnhof ankam. Hier hätte er eigentlich auch auf das Tram wechseln können, das den Stampfenbach hochzuckelt. Aber er mochte in diesem Moment nicht rechnen, wo er schneller Sonjas Adresse erreichen könnte. Da schoss ihm in den Kopf, dass er ihr eigentlich einen Blumenstrauss hätte mitbringen sollen. Kurz vor dem HB kämpfte er noch mit sich, ob er jetzt Spontanität oder Knigge vorziehen sollte.

Er entschied sich dafür, Spontanität über Knigge siegen zu lassen. Schluss - endlich wollte er ihr beweisen, dass er nicht warten konnte, sie in die Arme zu schliessen. Ob sie sich dessen bewusst war? Oder faule Ausrede? Risiko muss sein, entschied er.

Als er nach dem Ende der Kornhausbrücke nach rechts in die Nordstrasse einbog, spürte er sein Herz hüpfen. Klar, das Tempo das er einschlug verlangte Höchstleistung von seiner Pumpe. Aber ob das nur vor Anstrengung war, oder mehrheitlich von grosser Erwartung stammte, das wusste er nicht. War ihm auch egal. Es musste jetzt einfach raus an die Adressatin, was ihm immer klarer wurde: Er liebte diese Sonja. Der Unfall war wohl Zufall, aber auch Fügung. Nick begann zu rennen.

Als er vor der Türe des Hauses stand, schaute er zuerst hoch. In welchem Stock Sonja wohl wohnte? Zuerst erblickte er eine Dachterrasse, über deren Abgrenzung sich Äste in der warmen Abendluft bewegten.

„Sicher ein schöner Ausblick von dort oben, aber auch entsprechend kostspielig“ schoss ihm durch den Kopf. Nun, sie hatte ja so nebenbei durchblicken lassen, dass das Unternehmen ihr gehöre.

Vor der Haustüre liess er seinen Blick über die Hausglockenliste gleiten. In dem achtstöckigen Haus schienen ausser sechs Wohnungen auch noch zwei Büros eingemietet zu sein: Ein Anwaltsbüro und ein Finanzberater. Schnell fand er den Namen Reitmeier und ihren Briefkasten mit dem Kleber „Keine Werbung erwünscht“. Er atmete einmal tief durch. Wusste er, was er ihr jetzt sagen wollte und wie?

„Bist du`s schon, Nick?“ Sonja hatte ihn nicht so schnell erwartet. Er schien sich offensichtlich beeilt zu haben.

Mit dem brummenden Summen des Türöffners sprang auch die Haustüre auf und liess ihn eintreten. Ein moderner Lift führte ihn in den 8. Stock, wo Sonja bereits lächelnd unter der Türe stand.

Sie sah umwerfen aus! Ihre leicht transparente Bluse, die genau im richtige Masse ihre schwarze Wäsche durchschimmern liess, raubte ihm fast den schon heftig angefachten Atem.

„Willkommen bei Reitmeier“ sagte sie etwas förmlich. „Du hast aber ein Tempo drauf.“

„Das Aufgebot schien mir entsprechend dringlich“ lachte Nick. Das Spiel sollte also fortgeführt werden!

Nick war gespannt darauf, wie sie ihn begrüßen würde. Als sie ihn mit einem leichten Kuss auf die Wange empfing und anschliessend in die Wohnung bat, konnte er eine leichte Enttäuschung nicht verbergen. Er hatte sich nach dem Telefon eine etwas herzlichere Begrüssung vorgestellt.

„Komm doch herein und mach dir`s bequem. Du hast ja Schweissperlen auf der Stirne. Bist du gerannt?“

Nick lachte: „Und wenn? Ich würde das aus taktischen Gründen niemals zugeben.“

„Schlaumeier! Was war die Motivation, sich so anzustrengen?“ Sonja blieb stehen und schaute Nick an.

„Wenn ich gewusst hätte, dass sich die Begrüssung entgegen den Versprechungen am Telefon eher nach einem „Whiskey on the Rocks“ angefühlt hat, hätte ich mir etwas mehr Zeit gestattet.“

Sonja schaute schon etwas verwundert: „Welche Versprechungen denn?“

Nick wandte sich nach ihr um.

„War wohl eine leichte Fehleinschätzung meinerseits. Mein Sensorium für Stimmungen ist nicht immer so zuverlässig. Aber du musst zugeben, ich habe bewiesen, dass ich mit meinem Tempo zu dir zu kommen, deine Vorleistungen anerkannt habe. Ein Grund, dass ich jetzt möglicherweise mit meinen Schweissperlen deine sensationelle Einrichtung in der Wohnung beschmutzen könnte.“

Sonja zupfte Nick am T-Shirt, drehte ihn zu sich herum. „Bevor du dich hinsetzt, will ich dich gerne etwas abtrocknen.“ Sie zog ein feines Taschentuch aus der nahen Schublade. „Wie du siehst, ich bin für alle Situationen gerüstet.“ Sie lächelte ihn mit leuchtenden Augen an, legte ihm die eine Hand auf die Schulter. Mit der anderen wischte sie richtiggehend zärtlich einige Schweissperlen von der Stirne.

„Das lasse ich mir gerne geschehen“ lachte er. „Jetzt weisst du, warum ich so gerannt bin. Ich habe gehofft, dass du meine Anstrengungen anerkennst. Oder wenigstens etwas Mitleid mit mir hast.“

„Brauchst du Mitleid von mir?“ Sie schlang impulsiv ihre Arme um seinen Hals und flüsterte: „Jetzt küss mich endlich du Idiot!“ Ernst gemeint war die leise Schelte nun wirklich nicht. Ihre Augen signalisierten da eine ganz andere Sprache.

Nick zögerte. Zu schön war der Anblick ihrer Erregung, die sich in einem rötlichen Schimmer äusserte, der langsam vom Halsansatz gegen ihr Gesicht

hinauf kroch. Er genoss es, sie hinzuhalten, ihre Lust zu steigern, zur Explosion zu bringen wie ein Vulkan, der daran gehindert wurde sein Magma in die Luft zu schleudern.

Dann jedoch umfasste er ihre schlanken Hüften, die sich genau am richtigen Ort ausweiteten und in einem aufreizenden, weiblichen Becken aufgingen. Seine Hände wirkten wie Sensoren, an deren Enden die Arme als elektrische Leitungen ein Signale in sein Hirn überführten: „Sie will dich! Sie will dich!“ Er spürte den oberen Rand ihres Slips über ihren Hinterbacken, den er im Nu als winziges, luxuriöses, freches Nichts identifizierte.

Sonja drängte sich an ihn, spreizte ihre Schenkel soweit es ihr enger Rock zuliess. Sie suchte seine Lippen, die sich im Gleichklang mit ihren Schenkeln öffneten und sich vollends dem Gegenüber anschmiegten.

Nick gab seinen gespielten Widerstand auf. Er schlang seine Arme um ihren Rücken und riss die stossweise atmende, junge Frau an seine Brust.

Als er ihre harten Brustwarzen auf seiner Brust spürte, war es auch um seine Beherrschung geschehen. Seine eine Hand löste sich vom Rücken Sonjas und zwängte sich wie eine Schlange zwischen ihre erhitzten Körper hinein, kletterte von dort hinauf um zu ergründen, ob er mit seinen Fingern ihre Lust noch mehr zum Kochen bringen könnte. Er konnte! Sie zitterte, ein Schauer floss über ihren Körper als sei sie an eine Hochspannungsleitung geraten.

„Nimm mich, Nick! Nimm mich jetzt!“ stammelte sie. Ihre Augen sprachen das Restliche aus, was sie nicht mehr zu sagen brauchte.

Sonja drängte ihn aus der Stube Richtung Schlafzimmer, dessen Türe schon längst offen gestanden hatte. Planung? Vorsatz oder einfach sich Gehenlassen? Sie brauchte Nick nicht zu studieren. Seine Pferde waren mit ihm längst durchgegangen, führerlos.

Er dirigierte ab sofort die Musik, warf Sonja auf das schöne, breite Bett, wo sie mit umflortem Blick liegenblieb und ihn anstarrte. Eine fraglose Aufforderung zum Tanz sprang aus ihren Augen, untermauert durch leicht obszöne Haltung ihrer Beine, die wenig schamhaft geöffnet Bänder Sprachen und seiner Fantasie Riesensprünge erlaubten. Um ihn vollends um den Verstand zu bringen glitten ihre Hände anschliessend plötzlich nach hinten, auf ihren Rücken, um dann dort hinauf zum kunstvoll verschlungenen Band, das ihre Bluse zusammenhielt, weiterzuwandern. Dazu musste sie sich etwas seitlich wegrehen.

„Lass mich das tun.“ keuchte Nick und schob ihre Hand auf die Seite „Darf ich?“ Ihre Reaktion liess kaum mehr weitere Fragen zu.

„Dumme Frage“ flüsterte sie, ergriff seine Hand und drückte sie zuerst ganz sanft, dann immer fordernder auf ihren Busen.

Nicks Hand und Finger konnten sich einen Moment nicht entscheiden, ob sie nun noch etwas auf den herrlichen Hügel verweilen und die herrliche Aussicht geniessen, oder weiter eilen sollten. Der Augenblick voller Emotionen war zu wunderbar, als da Eile angesagt gewesen wäre.

Sonja hingegen verstand sein Zögern nicht. Sie hatte die Augen geschlossen, ganz auf Spüren, Fühlen, umgestellt.

„Was ist?“ schreckte sie auf, als seine Hände sie nicht mehr weiter in die Erregung trieben.

Sie öffnete die Augen und staunte, wie er mit offenen Augen das Bild genoss, das sie ihm bot.

„Bist du schön!“ Es war reine Begeisterung, Staunen, die ihn einen Moment in eine Art stiller Trance fallen liessen. „Bist du eine wunderbare Frau! Sonja, ich bin verliebt! Ich liebe dich! Ich liebe dich!“

Nick zog seine Hände wieder hinter ihrem Rücken hervor, strich ihr mit einem Finger zärtlich über ihre Lippen um sie anschliessen umso heftiger zu küssen. Sonja öffnete ihre Lippen, liess ihn mit seiner samtene Zunge in ihr Inneres herein, wobei sie ein heftiges Stöhnen hören liess.

Jetzt gab es kein Halten mehr, keine Rücksicht mehr auf den sonst so hässlichen Ton reissenden Stoffes oder teurer Seide. Sie waren beide angekommen, oder besser aufgefliegen in ein Delirium aus Emotionen und Gefühlen.

Lassen wir die beiden nun allein, die Fantasie des Lesers soll die Arbeit weiter tun. Schlussendlich wird jetzt nicht nur die Geschichte, sondern auch die Temperatur im Juni dieses Jahres zu heiss, um das Geschehen weiter zu beschreiben.